

Nominierungsrede auf der Stadtdelegiertenkonferenz am 16.11.2019

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Genossinnen und Genossen!

In 302 Tagen ist die Kommunalwahl. Und das ist gut so!

Bonn hat die schlechteste regierende Ratsmehrheit seit langer Zeit. Der Haushalt wurde ruiniert. Die Gesamtverschuldung stieg von 1,3 Milliarden € im Jahr 2009 unter Schwarz-Grün und dann Jamaica auf eine Gesamtverschuldung von 1,9 Milliarden € im Jahr 2019. Eine Steigerung um ca. 46% in 10 Jahren!

Bis 2030 wird die Zahl der geförderten Wohnungen um 42% sinken. Wer dem Wegbrechen bezahlbaren Wohnraums über Jahre nur zuschaut, wie die schwarz-grüne-gelbe Ratsmehrheit, darf sich über hohe Sozialkosten nicht wundern. Zuletzt zahlte die Stadt für die Übernahme der Kosten der Unterkunft mehr als 100 Millionen Euro jährlich. Geld was woanders fehlt!

Der ÖPNV ist in einem schlechten Zustand. Die Beschwerden liegen auf Rekordniveau und auch die Fahrausfälle haben zuletzt einen Höchststand erreicht. Bürgerdienste funktionieren nach wie vor nicht, weil man nicht bereit ist einen Fehler einzusehen und wieder zurück zu gehen. Und zwischendurch greift die Koalition dann Ihren eigenen OB an und spielt Opposition in der Regierung. Ich bin seit 2004 im Stadtrat. Eine solch schlechte Ratsarbeit einer Koalition gab es noch nie.

In der Koalition gönnt man sich gegenseitig nicht die Butter auf dem Brot. Alles wird auf die lange Bank geschoben. Es ist kein gemeinsames Ziel zu sehen. Nichts, was verbindet, außer dem Willen an der Macht zu bleiben. Koste es was es wolle. Das auf diese Weise nichts als Geschacher herauskommt ist logisch. Klar, denn jeder kriegt nur dann etwas, wenn er dem anderen auch etwas zugesteht. Wenn dann wenigstens etwas Vernünftiges dabei herauskommen würde. Aber es sind schlechte Tauschgeschäft.

Bestes Beispiel der letzten Wochen: Die CDU stimmt für die Lohmeyer Schleife an der Kaiserstraße, benannt nach dem planungspolitischen Sprecher der Grünen. Die Lohmeyer Schleife. Das ist die Schleife durch die Nassestraße (Übrigens eine Fahrradstraße) über die Lennéstraße in die Fritz-Tillmann-Straße. Das führt dazu, dass die Innenstadt nicht vom Autoverkehr entlastet wird, wie wir es wollten, sondern die umliegenden Wohnviertel der Südstadt werden zusätzlich belastet werden. Im Gegenzug stimmen die Grünen, entgegen ihrer eigenen Überzeugung, gegen die Kappung des Cityringes vor dem Hauptbahnhof.

- Eine solche Politik ist eine Katastrophe für die Menschen
- Eine solche Politik ist absolut unglaublich und verfehlt eindeutig ihr Ziel: Politik für die Bonnerinnen und Bonner zu machen. Positive Veränderungen für die große Mehrheit zu erreichen.

Und wenn dann auch diese Tauschgeschäfte scheitern wird geprüft, vertagt oder ein weiteres Gutachten eingeholt. Ergebnis des Ganzen: Stillstand.

Wer davor zurückschreckt zu entscheiden und Verantwortung für die Stadt zu tragen, der sollte einfach keine Verantwortung für unsere Stadt mehr bekommen.

Liebe Genossinnen und Genossen,

Bonn hat wieder eine Ratsmehrheit verdient, die ihre Arbeit macht. Wir brauchen in Bonn Alternativen zu dieser Stillstandskoalition! Wir wollen einen Wandel erreichen!

- Es ist Zeit für ein sozialdemokratisches Konzept der Bonner Politik:
 - Zeit, für eine Wohnungswende zu kämpfen
 - Zeit, für eine Verkehrswende zu kämpfen
 - Zeit, für eine Klimawende zu kämpfen
 - Zeit, für die Stärkung der Ortsteile zu kämpfen

Unser Ziel für die Kommunalwahl ist klar: Wir wollen nach der Wahl unsere Politik umsetzen können!

Politik muss dabei den Menschen dienen, und davon ist die Politik der letzten 10 Jahre unter schwarz/grün und später unter Jamaika meilenweit entfernt. Das, was alles schiefgelaufen ist, schlägt doch dem Fass den Boden aus.

- 10 Jahre Stillstandskoalition bedeutet Wohnungschaos:
Bonn ist Schlusslicht beim Wohnungsbau. Eine Quote für geförderten Wohnungsbau die erst ab 25 WE greift ist pure Augenwischerei
- 10 Jahre Stillstandskoalition bedeutet Verkehrschaos:
Bonn ist Stau-Stadt Nr. 1 in NRW. Es gibt keinen ÖPNV-Ausbau und es herrscht Stillstand für den Radverkehr in Bonn.
- 10 Jahre Stillstandskoalition bedeutet Klimachaos:
Die Bonner Klimaschutzziele wurden krachend verfehlt. Erst nach langen Diskussionen bekannte sich der Rat dazu, dass die Stadt bis 2035 klimaneutral wird. Wir wollten und wollen das bis 2030 schaffen. Die Koalition findet das jedoch utopisch. Kurz gesagt. Außer heißer Luft haben sie in den letzten 10 Jahren nichts produziert.

Ich könnte diese Liste jetzt noch lange fortsetzen.

Liebe Genossinnen und Genossen,

10 Jahre dieser strukturlosen Politik sind genug! Es kann nicht angehen, dass sich die Ratsmehrheit hauptsächlich mit sich selbst beschäftigt! Es reicht!

- Bonn braucht eine Politik, die anpackt.
- Bonn braucht eine Politik, die sich der Sorgen und Nöte der Menschen annimmt.
- Bonn braucht eine Ratsmehrheit, die die Probleme endlich angeht und die Stadt nach vorne bringt!

Kurz gesagt: Was wir dringend brauchen ist ein Politikwechsel!

- Wir brauchen einen Politikwechsel in der Wohnungspolitik

Wenn sich Polizistinnen und Polizisten, Pflegerinnen und Pfleger, Busfahrerinnen und Busfahrer und viele mehr die Mieten in Bonn nicht mehr leisten können, dann läuft einiges schief. Niemand sollte mehr als 30% seines verfügbaren Einkommens für Miete ausgeben müssen. Aber ca. 45% der Bonnerinnen und Bonner müssen mehr als 30% ausgeben.

- Wer Wohnen wieder bezahlbar machen will, der braucht deshalb eine Quote für geförderten Wohnungsbau, die ihren Zweck erfüllt und nicht erst ab der 25. Wohnung gilt.
- Wer Wohnen wieder bezahlbar machen will, der muss Grund und Boden der Spekulanten Hand entreißen – und in öffentliche Verantwortung bringen oder dort halten. Die Stadt sollte Grundstücke kaufen und Bauvorhaben mit einer seit langem geplanten städtischen Entwicklungsgesellschaft selbst entwickeln, anstatt private Investoren mit meist windelweichen Vorgaben zum Zug kommen zu lassen.
- Wer Wohnen wieder bezahlbar machen will, der darf städtische Grundstücke nicht verkaufen, um dann, wie am Erzberger Ufer, darauf Hotels bauen zu lassen und das dann auch noch mit falschen Versprechungen. Die versprochenen geförderten Wohnungen an der ehemaligen Poliklinik sind doch in weite Ferne gerückt, das Hotel befindet sich aber schon im Bau.
- Wer Wohnen wieder bezahlbar machen will, der muss auch Grundstücke oder Wohnungen kaufen und der Vebowag oder gemeinwohlorientierten Genossenschaften zu Verfügung stellen, damit dort geförderter Wohnungsbau entsteht. Eine Überbauung großer Parkplätze, oder die Aufstockung von eingeschossigen Diskountern wie in anderen Städten schon umgesetzt, halte ich für einen hervorragenden Ansatz, um neuen Wohnraum zu schaffen und bereits versiegelte Flächen doppelt zu nutzen. (Übrigens prüft die Stadt jetzt seit fast zwei Jahren wo das denn möglich ist.)

- Wir brauchen einen Politikwechsel in der Verkehrs- und Klimapolitik

Beim Thema Klima haben Verwaltung und Stadtrat bisher vor allem auf schöne Worte und Bilder gesetzt, aber wenig Konkretes beschlossen oder gar umgesetzt. Das muss endlich ein Ende haben! Die Zeit der Schönwetterreden ist vorbei! Schließlich wollen wir Stadt der Nachhaltigkeit sein und haben das UN-Klimasekretariat in unserer Stadt sitzen. Wir müssen auf den CO₂ Ausstoß in der Stadt einwirken, die Stadt hat eine Beispielfunktion bei der Gebäudesanierung, der Wärmeisolierung, der Energieeinsparung, dem Einsatz alternativer Technologien, der Verwendung von Ökostrom oder beim Fuhrpark.

Einer der besten Hebel, den eine Kommune hat, um auf das Klima einzuwirken, sind die eigenen Gebäude. Wir fordern daher, die städtischen Gebäude, seien es Neu- oder bereits existierende Bauten, klimaneutral zu machen. Außerdem müssen energieeffiziente Sanierungen bestehender Gebäude schnellstens umgesetzt werden. Der Verkehr muss wieder fließen, die Luft sauberer sein – so leistet Bonn einen Beitrag zum Klimaschutz. Vor allem: Wenn wir den Klimaschutz Ernst nehmen, brauchen wir eine Verkehrswende.

- Wer die Verkehrswende will, der muss den öffentlichen Raum gerechter verteilen. Busse, Bahnen, Fahrradverkehr und Fußgängerinnen und Fußgänger müssen mehr Platz erhalten. Doch dazu muss der öffentliche Nahverkehr endlich raus aus dem toten Winkel der Koalition. Wir müssen in den nächsten Jahren in die Kapazitäten investieren, damit die Menschen in Bussen und Bahnen gut unterwegs sein können. Nicht weniger wichtig ist die Qualität und Zuverlässigkeit des Angebots – ÖPNV muss schnell und verlässlich sein, mit kurzen Umstiegszeiten, besseren Takten und mit Bahnen deren Türen funktionieren und in die man auch im Sommer einsteigen kann, ohne einen Hitzeschlag zu riskieren. Nötig sind attraktive Tarife und bessere Rahmenbedingungen für den ÖPNV insgesamt.

Dazu müssen die Gewinne der Stadtwerke im Konzern bleiben, und dort für den Ausbau und die Verbesserung des ÖPNV genutzt werden. Die Verkehrswende gibt es nicht zum Nulltarif.

Wir müssen den ÖPNV attraktiver machen. Nur so bringen wir die Menschen dazu, den ÖPNV verstärkt zu nutzen und als Alternative zum Auto zu betrachten.

- Wir brauchen einen Politikwechsel in der Kinder- und Jugendpolitik!

In Bonn fehlen 1800 Kita Plätze. Das ist Desaster. Wir müssen dringend weitere Plätze schaffen, und zwar dort, wo sie auch gebraucht werden. 9 der 18 aktuellen Kitabauvorhaben liegen hinter dem Zeitplan zurück. Das geht nicht! Neben zusätzlichen Räumen ist aber auch weiteres Personal für die Kinderbetreuung von Nöten. Für all das muss endlich richtig Geld in die Hand genommen werden. Besonders Alleinerziehende geraten ohne ausreichende Krippen- und Kita-Plätze schlagartig in die Armutsfalle. Kinderbetreuungsmöglichkeiten sind also nicht nur Familienhilfe, sondern auch Armutsprävention. Es kann nicht sein, dass in einer eigentlich reichen Stadt wie Bonn jedes fünfte Kind von Armut bedroht ist.

- Wer einen Wechsel in der Familienpolitik will, muss daher konsequent daran arbeiten die Zahl der Kita Plätze zu erhöhen und weiteres Personal einstellen.
- Wer einen Wechsel in der Familienpolitik will, der muss den Sanierungsstau in den Schulen und Kitas endlich auflösen, und zwar mit Tempo! Dort sind die Gelder zweifelsfrei besser angelegt als sie immer weiter unkontrolliert in den Untergrund der Beethovenhalle zu versenken.

Wir sind die Partei, die all diese Probleme wahrnimmt.

Wir sind die Partei, die hierzu Lösungen aufzeigt.

Wir sind die Partei, die bereit ist diese Lösungen auch umzusetzen.

Wir wollen, dass diejenigen, die unsere Unterstützung benötigen, diese Unterstützung auch bekommen.

Für diese Menschen setzen wir uns ein, ihre Nöte und Sorgen nehmen wir ernst, ihre Hoffnungen und Ideen sind Ansporn und Antrieb für uns alle.

Liebe Genossinnen und Genossen,

- lasst uns gemeinsam dafür kämpfen, dass diese Koalition samt ihrem OB abgelöst wird.
- lasst uns gemeinsam dafür kämpfen, dass wieder Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit maßgebend sind.
- lasst uns gemeinsam dafür kämpfen, dass in Bonn eine Politik für die Menschen umgesetzt wird!

Packt an und tragt zu dem Richtungswechsel bei! Geht raus und redet mit den Bürgerinnen und Bürgern! Nennt ihnen unsere Ziele! Zusammen setzen wir unserer Stadt wieder auf Kurs!

Gemeinsam mit unserer OB Kandidatin Lissi von Bülow und mit euch, unserem Team von Kandidatinnen und Kandidaten, werden wir ein neues Kapitel der Politik unserer Stadt einleiten.

Ich bin fest davon überzeugt: wir können mehr tun für Bonn. Mit Mut und mit guten und neuen Ideen!

Dafür kämpfen wir gemeinsam.

Darum bitte ich um Euer Vertrauen.